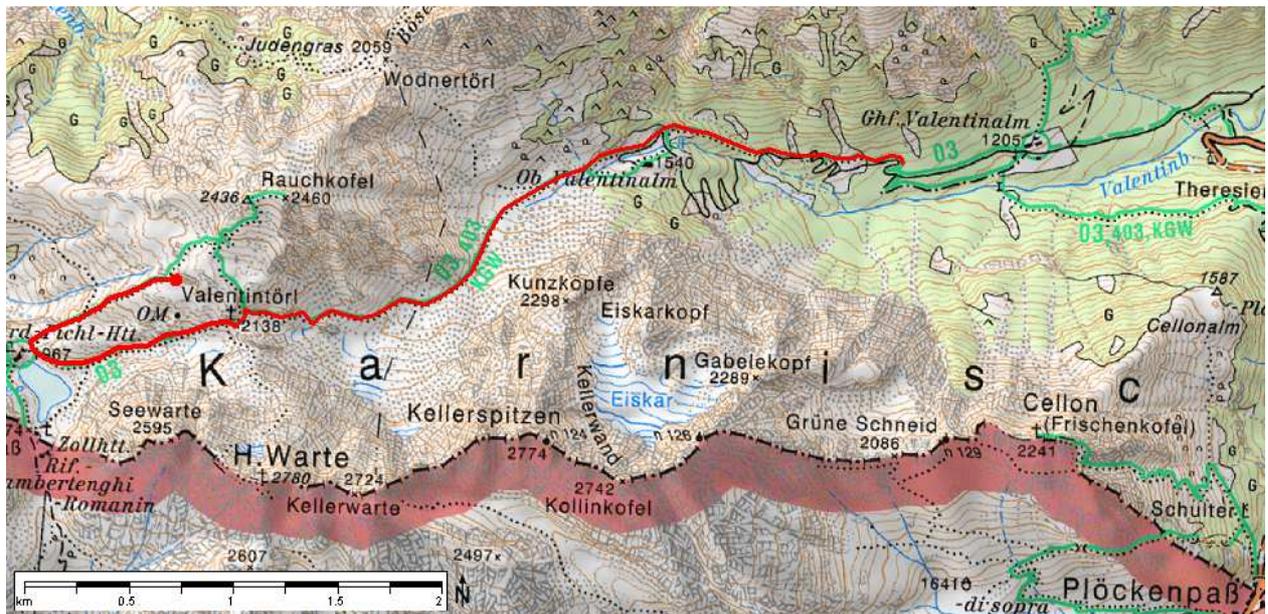


## Geopunkt 50. Rauchkofel-Boden 2 – Das Grab der Orthoceren



rote Wegmarkierung: Wanderroute laut Anmarschbeschreibung; grün markierte Wege: Wanderwege; © BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 2005

### Ausgangspunkt:

Untere Valentinalm

### Anmarschbeschreibung:

Von der Plöckenpassbundesstraße zweigt man in der Nähe des Heldenfriedhofs zur Unteren Valentinalm ab. Von dort folgt man zu Fuß den Wanderweg Richtung Wolayer See. Angekommen bei der Wolayer See Hütte erkennt man im Nordosten den Rauchkofel (2.460 m). Auf halber Strecke zum Gipfel befindet sich auf 2.175 m der Rauchkofelboden.

## Beschreibung des Geopunkte:



Fossilienfundstelle (Blick Richtung Norden)

Am Geopunkt liegt ein Massengrab von Orthoceren. Die bis 9 m langen Geradhörner, die längst ausgestorben sind, gehören zu den Kopffüßern. Ihre einzigen Verwandten sind die Tintenfische und der im Indischen Ozean lebende Nautilus (Perlboot). Ursprünglich besaßen sie

ein gerades spitzkonisches Gehäuse, deren letzte Kammer als Wohnkammer diente. Im Laufe der Evolution begannen sie sich aber wie ein Bischofstab zu krümmen und zu einer Spirale einzudrehen.

Das Leben eines Orthoceren begann mit einer Larve, die durch Meeresströmungen weit verbreitet wurde. Der Aufstieg von nährstoffreichem Tiefenwasser bewirkte dabei eine Massenvermehrung. Eines dieser Gebiete müssen im Silur (440-420 Millionen Jahre vor heute) die Karnischen Alpen gewesen sein.

Die berühmteste Fundstelle von Orthoceren liegt am Rauchkofelboden und ist im ersten Weltkrieg entlang eines ehemaligen Laufgrabens freigelegt worden. Die versteinerten spitzen Gehäuse sind einige dm lang, doch gibt es vereinzelt auch Formen bis fast ein Meter Länge. Ein Blick auf die Orthoceren führende Kalkbank lässt eine vorherrschende Nordost-Südwest-Richtung der Gehäuse erkennen. Diese Orientierung wird den vorherrschenden Meeresströmungen zugeschrieben.



Längsschnitte von Orthoceren